



Die Bergdörfer haben viel Atmosphäre

Der Nordosten

Landschaftliches „Highlight“ von Thásos: Mit dichtem Wald bewachsene Hänge stürzen atemberaubend steil zu der riesigen Sandbucht „Golden Beach“ hinab, wo man wunderbar baden kann. Und die beiden lebendigen Bergdörfer Panagía und Potamiá sind für einen nur kurzen Stopp viel zu schade.

Wanderer finden hier das schönste Revier auf Thásos, nicht zuletzt deshalb, weil die Region von den Waldbränden verschont geblieben ist. Dichte, urwaldartige **Kiefern- und Platanenwälder** mit riesigen Farnen, wie man sie heute nur noch in diesem „grünen Herzen“ der Insel sieht, waren vor noch gar nicht langer Zeit charakteristisch für ganz Thásos. Der mächtige **Ipsáriorion** und der kaum weniger imposante **Profitis Ilias** – im Winter oft schneebedeckt – bilden dazu eine alpenähnliche Kulisse. Beeindruckend ist auch der Wasserreichtum. Immer wieder stößt man auf kräftig sprudelnde Quellen und Bäche, und in den Dörfern rauscht das Wasser in dicken Strahlen pausenlos aus den Hähnen der charakteristischen Brunnen.

Die **Golden Beach Bucht** gehört ohne Zweifel zu den schönsten Baderevieren auf Thásos. Die Bewohner von Panagía und Potamiá haben deshalb ihre strandnahen Felder als Bauplätze für Hotels und Tavernen genutzt, die bei Pauschal- und Individualtouristen aus Großbritannien, Österreich und Deutschland, aber auch bei Festlandsgriechen besonders beliebt sind. Und wem's in der Hochsaison „unten“ zu rummelig ist, kann sein Quartier in einem der **Bergdörfer** selbst aufschlagen. In Panagía ist zwar im Juli und August auch ganz schön was los, aber der Ort bietet genau wie Potamiá intaktes Dorfleben und Traditionspflege. Wenn man etwas länger bleibt, wird man bald die Herzlichkeit der Bewohner zu schätzen wissen.

Panagia

Ein pittoresker Anblick: Mit grauen Schieferplatten gedeckte Häuser, von Kiefernwäldern umgeben, drängen sich eng am Fuß des Profitis Ilias, des zweithöchsten Inselbergs. Beim Spaziergang durch die Gassen lernt man eines der lebhaftesten und liebenswertesten Dörfer von Thássos kennen. Schade nur, dass die Inselrundstraße mitten durch den Ort verläuft.

Was die Architektur betrifft, so gilt Panagia zu Recht als eines der traditionellsten Dörfer von Thássos, findet man doch hier noch jede Menge alter bzw. im inseltypischen Stil erbauter Häuser. Die zahlreichen Marmorbrüche der Umgebung liefern einst nicht nur den Bruchstein für die Pflasterung der Gassen, sondern auch für das Mauerwerk der Häuser. Mittlerweile wird das Material dazu vom Festland herübergebracht. Im Gegensatz zu Theológos (→ S. 156ff.) sind nahezu alle Dächer schiefergedeckt. Ein überwältigender Anblick auf das Dächergewirr bietet sich von der schönen Marienkirche, die ebenso wie das Dorf nach der Gottesmutter, der Panagia, benannt ist.

Steigt man an der Platia aus dem Bus, fallen jedoch zuerst nicht Häuser und Gassen ins Auge, sondern die zahlreichen Verkaufs- und Souvenirstände. Vor allem Honig und verschiedene süß eingelegte Früchte werden angeboten.

Süße Fröchtchen – Spezialität aus Panagia

Jede griechische Hausfrau bietet sie dem Besucher gerne an – die „Gliká tou Koutaliou“, Süßigkeiten vom Löffel, genauer gesagt: in Sirup eingelegte Früchte. Man genießt sie teelöffelweise, am besten zusammen mit einem Glas Wasser, um die Süße zu neutralisieren. Auf Thássos gelten die v. a. auch in Panagia verarbeiteten Früchte als Spezialität. Mengenweise werden die Gläser und Aluminiumdosen insbesondere an griechische, aber auch an ausländische Touristen verkauft. Früher legte man nur Kürbisse, Feigen und Walnüsse ein, seit das Geschäft so gut läuft, verwendet man auch grüne Tomaten, Kirschen, Gurken- und Orangenstücke (besonders lecker!) und vieles mehr. Die Verarbeitung von Walnüssen (Karidia) ist besonders aufwendig, etwa 20 Tage dauert es, bis sie ihren unvergleichlichen Geschmack erhalten. Ende Mai, Anfang Juni werden die Nüsse unreif geerntet. Die Frauen reinigen und schälen die noch grünen, dicken Schalen mit der Hand – ganz schwarz verfärbt sich dabei ihre Haut – und stechen dann mit spitzen Messern in die Früchte ein. Danach werden sie dreimal intensiv gekocht, zunächst nur in Wasser, beim zweiten und dritten Mal wird dem Wasser jeweils Asche zugesetzt. Um die Nüsse fester werden zu lassen, legt man sie anschließend in eine dicke, weiße Kalkflüssigkeit ein, die später gründlich abgewaschen werden muss. Erst danach bereiten die Frauen den Sirup zu und übergießen die Früchte damit, aber erst nach weiteren 24 Stunden schmecken sie wirklich gut. In Panagia steht den Frauen eigens für diese Arbeitsgänge ein schuppenähnliches Gebäude zur Verfügung (am Ortsausgang Richtung Potamiá), in dem sie die Früchte in riesigen, schwarzen Töpfen auf offenem Feuer stundenlang kochen.

Verbindungen/Adressen/Einkaufen

• **Verbindungen** 7 km fährt man von Panagía auf einer kurvigen Waldstrecke bis nach *Liménas*, nach *Limenária* im Süden der Insel sind es etwa 45 km. Der Taxistandplatz befindet sich an der *Platia* direkt neben dem Brunnen, die Fahrer sind unter € 2593062222 zu erreichen. Auch die Busse halten hier, der Busfahrplan hängt am *Kafenion To Retró* aus. Weitere Informationen zu Bus und Taxi finden Sie auf S. 75ff.

• **Parken** Im Hochsommer in Panagía ein leidiges Problem. Am besten parkt man vor der Schule, vor der Kirche oder am Ortsausgang Richtung *Liménas*.

• **Post/Telefonieren** Ein Briefkasten hängt gegenüber dem *Kafenion To Retró*, Kartentelefone findet man nahe der Kirche oder am Ortsausgang Richtung *Liménas*.

• **Medizinische Versorgung** Der **Arzt** hat Mo–Fr vormittags Sprechstunde in einem kleinen Gebäude beim Rathaus, € 2593062238. Eine **Apotheke** befindet sich am Ortsausgang Richtung *Liménas*.

• **Einkaufen** Um die *Platia* herum findet man jede Menge Läden mit Lebensmitteln und Souvenirs. Die besten **Supermärkte** sind in der Straße, die zur Kirche hinaufführt, der von *Anna* ist besonders gut sortiert. Die größte **Bäckerei** des Ortes mit einem umfangreichen Angebot an Brot und Kuchen sowie vorzügliche Pitten liegt direkt gegenüber, die unserer Meinung nach besten *Semkringel* backt allerdings der Bäcker weiter oben nahe dem Hotel *Théo*. Wer noch mehr Süßes mag, findet in den beiden **Sacharoplastia** viel Gebäck und auch Eis.

Übernachten

Hotel Thássos Inn (10), C-Kat., gegenüber der Kirche liegt das im inseltypischen Stil erbaute Hotel. Gemütlich eingerichtete Zimmer mit Bad, Balkon, TV und teilweise auch Kühlschrank, von einigen aus hat man einen phantastischen Blick über das Dorf bis hinunter zum Meer. Gefühstückt wird auf einer hübschen Terrasse vor dem Haus. Ein DZ kostet zwischen 40 und 60 €. Ganzjährig geöffnet. € 2593061612, § 2593061027.

Hotel Théo (12), D-Kat., seit mehr als 20 Jahren führt die nette *Theodóra* mit ihrer Tochter *Agláia* das Haus, in dem man sich wirklich wohl fühlen kann. Beide sprechen gut Deutsch und kümmern sich herzlich um ihre Gäste. Mitten im Dorf und doch ganz ruhig wohnt man in großen, hell eingerichteten Zimmern, die mit 2 oder 3 Betten, Bad und Balkon ausgestattet sind. Für Familien gibt es auch Apartments, in denen bis zu 6 Personen unterkommen. Zu zweit bezahlt man je nach Saison zwischen 20 und 38 €. Wer mag, kann gegen Aufpreis in der kleinen Cafeteria auch ein gutes Früh-

stück bekommen. Tipp: Lassen Sie sich eines der Zimmer nach hinten hinaus geben, der Blick auf die schiefergedeckte Kirche ist phantastisch. Ganzjährig geöffnet, € 2593058168 und 2593061284.

Pension Stathmós (3), neben dem Rathaus steht das hübsche Haus, in dem großzügige Zwei- und Dreibettzimmer mit Bad, Balkon und Kochnische, aber auch zwei Apartments (4–5 Personen) vermietet werden. Ein DZ kostet zwischen 30 und 45 €. Auch hier sollte man die nach hinten gelegenen Räume nehmen. Sie sind ruhiger, und man hat einen tollen Blick bis hinunter zur *Golden-Beach-Bucht*. Von Ende Mai bis Ende September geöffnet. € 2593061666.

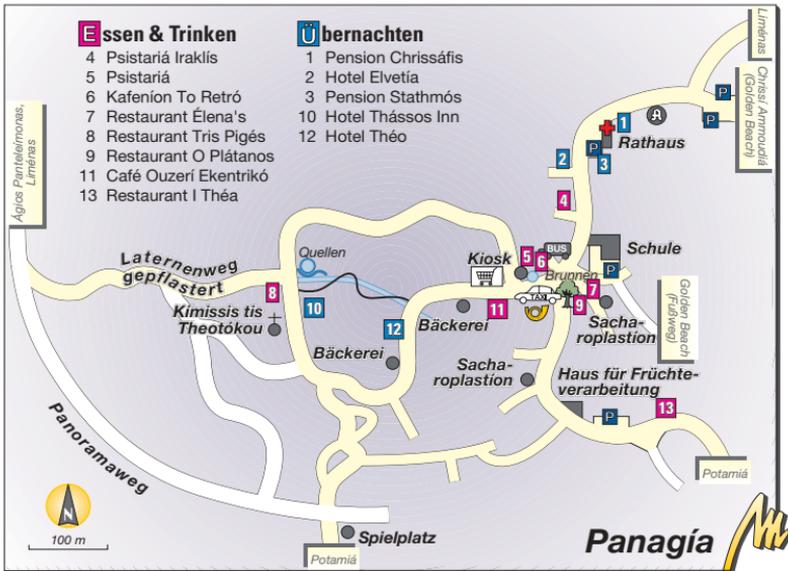
Pension Chrissáfis (1), das auffallende, grün bewachsene Haus direkt daneben. Den Besitzern gehört auch das gegenüberliegende **Hotel Elvetia (2)**. In beiden Häusern werden mit Bad, Kochnische, TV und Balkon (teilweise Blick aufs Meer) ausgestattete DZ zum Preis von ca. 40 € angeboten. Ganzjährig geöffnet. € 2593061451.

Essen und Trinken

Als viel besuchter Ausflugsort bietet Panagía natürlich jede Menge gute Tavernen und Restaurants, in denen vor allem gegrillt wird. Schon in der Nebensaison öffnen einige von ihnen zumindest am Abend, so dass Wanderurlauber mit Quartier in Panagía nicht Hunger leiden müssen.

Restaurant O Plátanos (9), unter der riesigen Platane stehen die Stühle des großen Lokals – es handelt sich wirklich nur um

eine Taverne! Umfangreiches Angebot, z. B. gutes *Kokorétsi*, gegrilltes Lamm- und Schweinefleisch, leckere Hähnchen, auch



vieles aus dem Backofen und dem Kochtopf sowie einige Fischgerichte und Salate. Probieren Sie hier einmal Pikántiki, einen Kraut-Paprika-Salat, oder den besonders würzigen Tirosaláta.

Restaurant Élena's (7), schräg gegenüber, ebenfalls leckere Grillgerichte und gute Auswahl an Speisen mit Gemüse wie Jemistá, Moussaká etc. Élena spricht übrigens Deutsch.

Psistariá Iraklis (4), das Lokal mit der kleinen Veranda schräg gegenüber der Metzgerei hat zwar offiziell keinen Geschäftsnamen, doch in Panagia kennt man es nur unter dem Namen des Wirtes Iraklis. Viele Einheimische lassen sich hier zum Oúzo seine pikant gewürzte Wurst, gebratene Fischchen oder Sardellen mit Öl-Zitronen-Soße schmecken. Das Gemüse für die Salate kommt aus dem eigenen Garten, der Käse aus Schafs- und Ziegenmilch ist selbst gemacht. Preiswert und sehr empfehlenswert, auch im Winter am Abend geöffnet.

Psistariá (5), ebenfalls namenlos. Wer gerne gute Pommes frites, von Hand geschnitten und in der Pfanne gebraten, isst, sollte hier unbedingt einmal einkehren. Die Patátes der Wirtin Katina gelten unter den Einheimischen als die besten des Dorfes. Außerdem gibt's herzhaftes Fleischgerichte, morgens kann man hier auch gut früh-

stücken, z. B. Spiegeleier oder Joghurt mit Honig.

Restaurant Tris Pigés (8), unmittelbar neben den drei Quellen nahe der Kirche gelegen und deshalb auch an ganz heißen Tagen ein wunderbar kühler Platz. Von Einheimischen wird das Lokal sehr gelobt, und auch uns hat es hier gut geschmeckt. Probieren Sie einmal Kontosouvíli, Geflügelfleisch vom Grill, oder Jouvétsi. Sehr aufmerksamer Service.

Restaurant I Théa (13), der Name spricht für sich, von hier hat man wirklich eine wunderbare Aussicht auf die Golden-Beach-Bucht. Schöne Terrasse, auf der am Wochenende oft Volkstänze vorgeführt werden. Gutes Essen, z. B. Galéos mit Skordaliá.

Café Ouzeri Ekentrikó (11), winziges Lokal nahe der Platia. Zum Oúzo wird ein gutes Mezé serviert. Mal bringt der junge Wirt kleine Fischchen, Tomaten und Käse, dann Wurst, Kopfsalat oder Sardellen. Lassen Sie sich überraschen!

Kafenion To Retró (6), der Treffpunkt in Panagia für Jung und Alt, Einheimische und Gäste ist Alékkos' Kafenion an der Platia, dessen Weinlaube im Sommer wie ein Vorhang fast bis auf den Boden herunterreicht. Hier warten die Taxifahrer auf den nächsten Kunden, hier verteilt der Briefträger mor-

gens die Post, hier sitzen die alten Männer an der Hausmauer und beobachten das Geschehen um den Dorfbrunnen, während die jungen nur Augen für das Távli-Brett zu haben scheinen. Alékkos hält mit Touristen gerne ein Schwätzchen auf Deutsch und sitzt zu fortgeschrittener Stunde meistens mitten unter seinen Gästen. Spät am Samstagabend jedoch schließt er sein Kafeniön

zu und feiert bis in die frühen Morgenstunden in einem Bouzouki-Lokal in Liménas. Bis zum Sonntagnachmittag müssen seine Stammkunden dann auf ihren Wirt warten, außer dem Wasser aus dem Dorfbrunnen gibt es nichts. An der Tür ist auf einem Pappschild zu lesen, wo Alékkos sich gerade befindet: „Der Kafezís feiert in der Kirche.“ Na, wer’s glaubt!

Sehenswertes

Die meisten Besucher statten nur der schönen alten Marienkirche einen Besuch ab. Dehnt man jedoch den Spaziergang ein wenig aus, entdeckt man noch so manches Interessante in dem quirligen Dorf.

Ausgangspunkt für einen Rundgang ist natürlich die **Platia**, das Zentrum von Panagia. Kaum einer kommt hier an dem stets rauschenden **Dorfbrunnen** vorbei, ohne eine Hand voll frisches Wasser getrunken zu haben, wie es auch die Einheimischen ständig tun. Von hier aus folgt man dem Schild „Pros Naós Kim. Theotókou“ in

eine schmale, sich in Kurven den Hang hinaufwindende Straße, sicherlich eine der malerischsten des Dorfes, und erreicht nach ca. 5 Minuten die 1831 errichtete **Marienkirche**. Ganz im inseltypischen Stil erbaut, fügt sie sich nahtlos in das Bild des Dorfes ein. Durch einen Rosengarten mit Fischteich gelangt man zum Eingang, dahinter liegt der Gemeindefriedhof. Obwohl der Glockenturm nicht besonders hoch ist, hat man von oben doch einen schönen Blick auf die Schieferdächer von Panagia. Im dreischiffigen Kircheninneren lohnt die gewaltige **Holzikonostase** mit dem Auge Gottes im Giebel ein genaueres Betrachten. An der rechten Seite des Mittelschiffs, dem Bereich der Männer, erkennbar an der Hinweistafel „Andrón“, befindet sich ein besonderes Kleinod: eine **Kreuzzugsstandarte von Richard Löwenherz**. Beachtung verdient aber auch die schöne alte Ikone der Gottesmutter schräg gegenüber dem Tisch mit Andenken und Devotionalien.

Fast genau schräg gegenüber der Kirche liegt etwas tiefer als die Straße ein Platz, an dem es schon wieder rauscht. Aus drei unterschiedlich eingefassten Quellen – nach ihnen hat der Platz auch seinen Namen „tris Pigés“ – strömt das



Mariä Himmelfahrt in Panagia

Wasser in ein Bassin und über einen Kanal weiter ins Dorf hinab. Ein schöner Ort zum Rasten oder für einen Kaffee in dem nebenan liegenden Restaurant.

Für den schönsten **Panoramablick** über das Dorf muss man aber noch ein bisschen steigen. Gehen Sie die gepflasterte, laternengesäumte Gasse rechts von der Taverne Tris Pigés aufwärts, bis sie in eine asphaltierte Straße übergeht, der Sie weiter in der eingeschlagenen Richtung aufwärts bis zu ihrem Ende (T-Kreuzung mit einer Erdpiste) folgen. Hier wenden Sie sich nach links. Etwa 10 Minuten läuft man auf der Piste am Wald entlang und genießt bald die besten Blicke aufs Dorf. Bei der zweiten Gelegenheit zweigen Sie nach links ab und gehen durch die Gassen zur Platía zurück.

Mariä Himmelfahrt

Schon am Abend vorher kündigt sich das große Ereignis an. An der Platía, mehr aber noch unterhalb der Marienkirche, lassen sich fliegende Händler mit den verschiedensten Waren nieder: Spielzeug, Badeschlappen, Turnschuhe, Haushaltsartikel, aber auch Kerzen und Ikonen mit dem Bild der Gottesmutter. Sonst in Panagía ein völlig ungewohntes Bild, sitzen am Straßenrand jetzt einige Bettler und appellieren an die Großzügigkeit ihrer Mitmenschen vor dem großen Marienfest.

Am nächsten Morgen scheint ganz Panagía, vielleicht aber auch halb Thásos auf den Beinen zu sein. Alles strömt Richtung Kirche, um die vor dem Gebäude ausgestellte, mit Blumen geschmückte Marienikone zu küssen und eine Kerze anzuzünden. Währenddessen liest der Pope im proppvollen Innern die Messe, unterstützt von den beiden Psältes, die unermüdlich die liturgischen Gesänge beisteuern. Bald hat sich auch der Vorplatz gefüllt, und um sich die Zeit des Wartens zu verkürzen, kauft man an den Ständen ein, hält ein Schwätzchen mit Bekannten oder raucht eine Zigarette. Wenn jedoch der Pope aus der Kirche herauskommt und die Ikone in beide Hände nimmt, ändert sich die Stimmung schlagartig. Angeführt von Blasmusik spielenden Pfadfindern, zieht die Menge hinter dem die Ikone tragenden Popen schweigend durchs Dorf zur Platía hinab, wo dieser wiederum eine kurze Liturgie hält. Anschließend wird die Gottesmutter wieder in die Kirche zurückgebracht, doch auf diesem Weg begleiten sie schon viele nicht mehr. Statt dessen füllen sich blitzschnell die Kafenia, bald, obwohl es kaum 12 Uhr ist, auch die Tavernen, und bei einem guten Essen wird die Panagía in Panagía weiter gefeiert.

Wanderung 2: Von Panagía nach Liménas

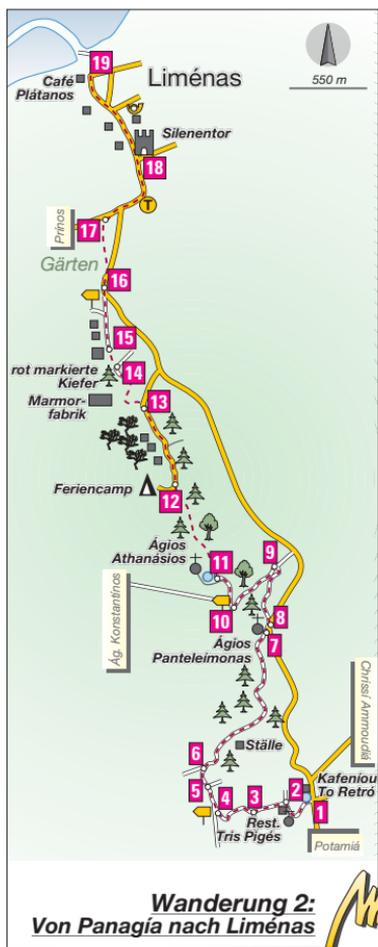
Eine leichte und auch während der heißen Jahreszeit gut zu machende Wanderung, da man nur auf dem ersten Kilometer eine Steigung bewältigen muss. Auf der ca. 8,5 km langen (einfache Strecke), nur spärlich gekennzeichneten Tour, für die man gut zwei Stunden einplanen sollte, kommt man an zwei hübschen Kapellen vorbei und geht weiter durch ein weites Tal nach Liménas hinunter. Unterwegs können Sie an einer Quelle Ihre Wasservorräte auffrischen.

In Panagía läuft man von der **Platia** mit dem Dorfbrunnen (WP 01) zur Marienkirche hinauf und biegt dort hinter dem **Restaurant Tris Pigés** (WP 02) in eine von Laternen gesäumte Straße nach links ein. Steil geht es den Berg hinauf, bis man auf eine andere Straße stößt (WP 03), der man weiter aufwärts bis zu ihrem Ende folgt (**T-Kreuzung** mit einer Erdpiste; WP 04). Hier hält man sich rechts, ein Holzschild zeigt die Richtung an. Die von Kiefern gesäumte Erdstraße steigt zunächst noch langsam

an, um aber bald darauf allmählich abzufallen. Man lässt die nächsten Gabelungen (WP 05 und 06) unberücksichtigt, passiert ein Gelände mit mehreren **Ställen** und erreicht so nach 2,7 km die auf einer Wiese gelegene **Kapelle Ágios Panteleimonas** und damit auch die Asphaltstraße (WP 07).

Von der Kapelle aus geht man auf der Asphaltstraße einige Meter nach links und biegt dann auf einen steinigen Waldweg wiederum nach links ein (WP 08). Nach ca. 500 m stößt dieser auf eine andere Piste (WP 09), der man noch einmal nach links folgt. Wiederrum 500 m weiter schwenkt diese bei dem Schild „Pros Ágios Athanasios“ nach rechts, unmittelbar danach hält man sich wieder rechts (WP 10). Bald kommt man so zu einer **Quelle** (WP 11), oberhalb davon liegt neben Gärten die nächste Kirche, die eigentlich aus zwei Kapellen besteht. Der vordere Raum ist den drei Heiligen Ráfael, Nikólaos und Iríni geweiht, dahinter liegt das im Jahre 1899 erbaute **Athanasios-Kapellchen**. Einst sollen hier auch Mönche gewohnt haben.

An der Quelle (WP 11) folgt man dem gepflasterten Weg abwärts. Dieser war übrigens bis vor etwa 30 Jahren die Verbindungsstraße zwischen Liménas und Panagía. Im ersten Teil spenden noch einige Laubbäume Schatten, dann bestimmen wieder Kiefern das Bild. Knapp 1 km nach der Doppelkapelle stößt man auf eine schmale Asphaltstraße (WP 12), der man nach rechts folgt; links oberhalb der Gabelung liegt ein **Feriencamp** für griechische Schülerinnen und Schüler. Bald sind immer mehr Häuser zwischen den Olivenbäumen zu sehen. 600 m nach dem Camp hält man sich an einer Gabelung (WP 13) links und wandert weiter auf einem bald wieder gepflasterten Weg, bis man nach 400 m auf einen Waldpfad abbiegt, links steht eine mit einem roten Punkt markierte Kiefer (WP 14). Auf diesem



erreicht man in wenigen Minuten eine **Marmorfabrik** (WP 15), wo man auf eine Betonstraße abzweigt, die einen, vorbei an einigen Industriebetrieben, nach 500 m zur Asphaltstraße bringt (WP 16). Man geht wenige Meter links, biegt dann aber gleich wieder nach links in einen von Gärten gesäumten Fußweg ein.

Etwa 10 Minuten später erreicht man die Umgehungsstraße von Liménas (WP 17), läuft ein paar Meter nach rechts und zweigt dann nach links in die in den Hauptort der Insel führende Straße ab. Vorbei am **Silenentor** (WP 18) kommt man in ca. 20 Minuten zur **Anlegestelle der Flying Dolphins** (WP 19).

Wanderung 3: Von Panagía nach Potamiá

Zweieinhalb, höchstens drei Stunden benötigen Sie für die ca. 8,5 km lange, abwechslungsreiche Rundtour, die trotz einiger Steigungen wegen der Schönheit der Landschaft auch denjenigen zu empfehlen ist, die normalerweise nicht gerne auf Schusters Rappen unterwegs sind. In Potamiá gibt es mehrere Kafenia, und während der Sommermonate wird auch eine empfehlenswerte Taverne bewirtschaftet. Zwischen den beiden Dörfern bestehen sehr gute Busverbindungen, so dass man nach Panagía zurückfahren und so die Tour um 2,5 km abkürzen kann.



In Panagía wandert man von der **Platia** mit dem Dorfbrunnen (WP 01) zur Marienkirche hinauf (beschildert). Hinter dem **Restaurant Tris Pigés** (WP 02) biegt man nach links in eine von Laternen gesäumte Straße ein und wandert aufwärts, bis man auf eine andere Straße stößt (WP 03), der man weiter aufwärts bis zu ihrem Ende folgt (**T-Kreuzung** mit einer Erdpiste; WP 04). Hier biegt man nach links ab und wandert etwa 800 m halb um Panagía herum, bis man eine markante Gabelung vor einem **Kinderspielplatz** am Waldrand erreicht (WP 06). Links geht es nach Panagía zurück, geradeaus auf einem

asphaltierten Weg zur Inselrundstraße, rechts auf einem Waldweg nach Potamiá. Letzterem folgt man aufwärts, und schon bald öffnet sich der Blick auf die Bucht von Panagía und Potamiá – bei klarem Wetter kann man auch die Nachbarinsel Samothráki sehen. Wenig später taucht unterhalb des Weges erstmals Potamiá auf, vor dem Wanderer liegt das Ipsáriorion-Gebirge. An mehreren **Ställen** (WP 07) geht man geradeaus weiter; kurz danach (bzw. nach insgesamt 2,8 km) zweigt man auf eine Erdstraße nach rechts ab (WP 08). Der linke Weg scheint zwar auf Potamiá zuzuführen, endet aber in Wirklichkeit im Nichts.

Auf dieser Piste geht es zunächst aufwärts, später dann leicht bergab. Etwa 1,5 km nach der zuletzt genannten Abzweigung kommt man zu einer **Platane**, durch deren gespaltenen Stamm man hindurchkriechen kann (WP 09). Kurz darauf erreicht man eine markante Gabelung (WP 10) mit einer **eingefassten Quelle** gegenüber von Tierställen. Biegen Sie hier nach rechts ab, kaum 500 m weiter halten Sie sich links (WP 11) und gleich danach, wo der Weg zum Ipsáriorion abzweigt, wieder links. Nach kurzer Zeit passiert man eine Platane, durch deren Stamm man eine Quelle gelegt hat. Vorbei an Bienenstöcken und Ställen erreicht man nach einem weiteren Kilometer die Dorfstraße von Potamiá gegenüber von dem winzigen **Johanneskapellchen** (WP 12). Rechts kommt man in wenigen Minuten zur Platia, wo man Rast machen oder auch in den Bus zurück nach Panagía einsteigen kann. Zur Fortsetzung der Tour wandert man von WP 12 auf der Dorfstraße ca. 130 m bis zum **Sacharoplastion** (WP 13) und zweigt schräg gegenüber in einer Rechtskurve in eine steile Gasse nach links ab, rote Markierungen weisen den Weg. Kurz darauf hält man sich an einer Gabelung (WP 14) links, unmittelbar danach rechts und wandert auf ei-



Unterwegs kommt man immer wieder zu schönen Kapellen

nem schmalen Pfad aus dem Dorf hinaus. Dieser führt durch ein ständig geöffnetes Gatter hindurch (WP 15) und bietet bald einen schönen Blick auf Potamiá und seine Skála. 600 m nachdem man einen Waldweg gekreuzt hat (WP 16), passiert man eine Quelle (WP 17), oberhalb davon steht die unscheinbare **Kapelle des heiligen Nikolaus**. Bleiben

Sie stets auf dem Pfad, bis er, vorbei an einer **Viehtränke** (WP 18) und mehreren Ställen, auf die schon vom Hinweg bekannte Piste stößt (WP 19). Nach rechts abzweigend erreichen Sie bald den **Spielplatz** am Ortsrand von Panagia (WP 06). Gehen Sie geradeaus und durch die Gassen wieder zur **Platia** des Dorfes zurück (WP 20 = WP 01).

Chrissi Ammoudiá (Skála Panagias)

Hotel- und Restaurantsiedlung am Strand unterhalb von Panagia. Der Sand ist so fein und hell, dass man die Gegend „Goldener Sand“ (Chrissi Ammoudiá) nannte.

Einst kamen die Panagioten auf ihren Eseln oder zu Fuß einen schmalen Pfad zu ihren Feldern und Olivenhainen bzw. zu ihren Booten herab, heute ist von bäuerlicher Idylle nur noch wenig zu sehen. Eine recht steile, kilometerlange Serpentinstraße, auf der im Sommer reger Verkehr herrscht, verbindet nun das Mutterdorf mit der Strandsiedlung. Der alte Maultierpfad ist weitgehend überwuchert.

Im Gegensatz zum benachbarten Skála Potamiás stehen die Häuser weit verstreut oberhalb der Küste. Obgleich in derselben riesigen Bucht gelegen, geht es hier im Sommer doch noch etwas ruhiger zu. Allerdings entstanden in den letzten Jahren mehrere Neubauten und schon bald wird sich kaum noch eine Grenze zwischen den beiden Skalen ausmachen lassen. Chrissi Ammoudiá hat jedoch bisher immer noch die etwas weniger gut ausgebaute Infrastruktur, dafür jedoch den schöneren **Strand** zu bieten, an dem man aufgrund der Strömungsverhältnisse auch mal in den Wellen springen oder sogar surfen kann. Wer vom Baden und Faulenzen genug hat, der sollte mal zum nordöstlichen Ende der Bucht laufen, wo im **Fischerhafen** die Boote im Wasser dümpeln und sich noch einige ältere Fischerhütten befinden. Besonders interessant ist es dort natürlich, wenn am Morgen der nächtliche Fang ausgeladen wird. Außerdem hat man von hier einen schönen Blick auf den Strand mit dem kleinen Felseninselchen davor und den grünen Bergen im Hintergrund.

Das östlich des Fischerhafens liegende **Kap Kerakia** wird auch Pírgos (= Turm) genannt, stand doch schon im 6. Jh. v. Chr. dort ein Leuchtturm, von dem sogar noch einige Reste zu sehen sind. Zeugnisse unserer Zeit kann man auf einer freien Fläche in der Nähe des Campingplatzes bewundern. Eine **Ausstellung** großer marmorner Skulpturen erinnert an ein Symposium zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jh.

Verbindungen/Adressen/Mietfahrzeuge/Einkaufen

* *Verbindungen* 7 km sind es hinauf nach *Panagia* bzw. zur Inselrundstraße. Vorsicht: Die Strecke ist mit vielen engen Kurven gespickt und daher nicht ungefährlich. Nach *Liménas* sind es 14 km, nach *Limenária*

55 km. Ein Taxi ruft man unter ☎ 2593061900. Mit Liménas besteht eine Busverbindung. Um andere Orte auf der Insel zu erreichen, muss man in *Panagia* umsteigen.



Die Bootswerft in Skála Prínou

Prínos mit Skála Prínou

Durch seinen Hafen und den schönen, langen Sandstrand hat Skála Prínou für Touristen weitaus mehr Bedeutung als das geschäftige Mutterdorf Prínos, das als Versorgungsstation im Westen und nicht zuletzt auch mit seinem Krankenhaus für die Inselbewohner von großer Wichtigkeit ist.

Auch Prínos zählt zu den jungen Orten auf Thássos. Wo sich heute in den Sommermonaten die Autos hupend durch die schmale Hauptstraße quälen, gab es einst nur die Olivenhaine der beiden Bergdörfer Megálo und Mikró Kazavíti, auch Megálos und Mikrós Prínos genannt. Nur im Winter wurden hier unten einige Häuser bewohnt, während der Sommermonate war das viel zu gefährlich. In den Sümpfen der Küstenebene grassierte wie in vielen Gebieten Südosteuropas bis nach dem 2. Weltkrieg die Malaria. Erst durch eine massive Bekämpfung mit dem Pflanzenschutzmittel DDT wurde man der Seuche Herr. Und damit änderte sich auch die Bevölkerungsverteilung, die Menschen wanderten aus den zwei Kazavítidörfern nach und nach ab, die neue Siedlung Prínos wurde immer größer, und schließlich verlegte man alle Verwaltungseinrichtungen hierher. Das Rathaus in Prínos ist nun zuständig für die beiden Kazavítidörfer, Skála Prínou und dessen Ortsteil Dassilio. Abgesehen von einem fast orientalisch anmutenden Wochenmarkt hat der Ort allerdings keine touristischen Sehenswürdigkeiten zu bieten, auch die beiden Kirchen Ágios Ioánnis und Ágios Nikólaos lohnen kaum einen Besuch.

• *Verbindungen* Die Inselrundstraße führt mitten durch Prínos. *Limenáras* und *Limenária* sind mit 20 bzw. 21 km etwa gleich weit entfernt. Der Standplatz der Taxis befindet sich an der Platia bzw. an der Abzweigung

nach Kazavíti, ☎ 2593071850. Dort ist auch die Bushaltestelle. Weitere Informationen zu Bus und Taxi finden Sie auf S. 75ff.

• *Medizinische Versorgung* Im Krankenhaus südöstlich des Dorfes findet man die

gängigen Fachärzte, ☎ 2593071100. Eine **Apotheke** gibt es an der Durchgangsstraße.

• **Post** An der Straße nach Kazaviti. Mo–Fr 7.30–14 Uhr geöffnet.

• **Telefonieren** Kartentelefone stehen z. B. neben der Bushaltestelle und an der Platia.

• **Reinigung** Neben der Apotheke.

• **Einkaufen** Sehr gute Versorgungsmöglichkeiten dank zahlreicher gut sortierter **Supermärkte**. Eine **Bäckerei** befindet sich an der Straße nach Kazaviti schon fast am Ortsausgang, eine weitere an der Ausfallstraße nach Limenária. Auf dem Platz südlich des Ortszentrums findet jeden **Montagmorgen ein interessanter Markt** statt.

• **Übernachten** Die beiden kleinen Hotels sind ganzjährig geöffnet und während der Wintermonate meist recht voll, da sie dann als einzige Durchgangsreisende vom Hafen Skála Prínou aufnehmen.

Hotel Litó, D-Kat., an der Straße nach Kazaviti. Einfache, preiswerte Unterkunft. Einzel-

zimmer gibt es ganzjährig zum Preis von 15 €, DZ 18–22 €, Dreibettzimmer kosten ca. 25 €. ☎ 2593071229.

Hotel Vógdanos, D-Kat., direkt neben dem Litó. Bei der netten Váso bekommt man einfache Zimmer mit Bad und Balkon. Für 2 Personen während des ganzen Jahres ca. 25 €. ☎ 2593071223.

• **Essen und Trinken** **Brian's Restaurant**, an der Straße nach Kazaviti neben der Post. Im Angebot ist griechische Hausmannskost, z. B. Moussaká, Hackfleischbällchen mit Makkarónia, einige Gemüsegerichte wie z. B. Tourlou (eine Art Ratatouille).

Zahlreiche **Kafenía** sind über den ganzen Ort verteilt. Am besten gefallen hat es uns in dem von Váso im Parterre des Hotels Vógdanos. Einfach und schmucklos eingerichtet, doch die Mezédes, die sie den Männern zum Oúzo servierte, sahen toll aus. Im Winter kann man bei Váso auch essen.

Skála Prínou

Fast ebenso wichtig wie Liménas ist die Skála von Prínos, bestehen doch nur von hier **Fährverbindungen** mit dem Festlandhafen Kavála. Während der Wintermonate ist der Ort nur Durchgangsstation, im Sommer dagegen zieht v. a. der schmale, feine **Sandstrand** rund um den kleinen Kiefernwald Dassilio Individual- und Pauschaltouristen aus verschiedenen europäischen Ländern an. In diesem Gebiet, vom Hafen knapp 1 km entfernt, entstanden in den letzten Jahren immer mehr Hotels der verschiedensten Kategorien, Tavernen, Wassersporteinrichtungen etc.

Auf dem Weg vom Hafen nach Dassilio kommt man an einer recht großen **Bootswerft** vorbei, in der Kaikia und Jachten gebaut und überholt werden. Den Arbeitern zuzuschauen ist wirklich interessant. Neben der Werft steht eine kleine Kapelle, die sinnigerweise dem hl. Nikolaus, dem Schutzheiligen der Fischer, geweiht ist.

Verbindungen/Adressen/Mietfahrzeuge/Einkaufen

• **Verbindungen** Während der Sommermonate verbindet die **Fähre** 12-mal täglich Skála Prínou mit **Kavála**. Die Überfahrt dauert ca. 1,5 Std., pro Person ca. 3 €, ein Pkw kostet 15–18 €. Auch im Winter bestehen regelmäßige Verbindungen. ☎ 2593071290 (Hafenamt). Tickets gibt es in dem kleinen weißen Kiosk am Hafen.

Eine asphaltierte Stichstraße führt ca. 3 km vor Prínos (von Liménas kommend) von der Inselrundstraße in den Hafenort. Nach **Liménas** sind es 17, nach **Limenária** 24 km. Der Taxistandplatz befindet sich gegenüber dem Fähranleger, ☎ 2593071850. Dort halten auch die Busse. Weitere Informationen zu Bus und Taxi finden Sie auf S. 75ff.

• **Ausflüge** Die einmal pro Woche von **Hermes (6)** angebotene Bootstour führt zum Golden Beach. Etwa 6 €, Abfahrt 9.30 Uhr, Rückkehr 17 Uhr.

• **Geld** Gegenüber dem Fähranleger befindet sich ein Bankautomat.

• **Post** Auch ein Briefkasten hängt am Hafen, das nächste Postamt finden Sie in Prínos.

• **Telefonieren** Mehrere Kartentelefone an der Hafenpromenade.

• **Mietfahrzeuge** Einige Agenturen aus Liménas, Limenária bzw. Potós unterhalten in der Nähe des Hafens Zweigstellen. Es gelten die üblichen Preise.

192 Der Westen

Avis (9), nahe der Anlegestelle, € 2593072075; **Hermes (6)**, direkt daneben, € 2593071358; **Potós Carental (8)**, im Angebot sind Zweiräder mit und ohne Motor sowie Autos, € 2593071180.

• **Einkaufen** Gut sortierte **Supermärkte** entlang der Hafepromenade, deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften gibt's im **Kiosk** an der Anlegestelle.

Übernachten/Essen und Trinken

• **Übernachten** Um den Hafen herum bzw. am südöstlich davon gelegenen Sandstrand findet man Hotels und Pensionen verschiedener Kategorien, aber auch zahlreiche preiswerte Privatzimmer. Mindestens genauso viele Übernachtungsmöglichkeiten gibt's auf der mit einem Pinienwald bewachsenen Landzunge Dassilio.

Hotel Ilio Mare (19), A-Kat., am Strand von Dassilio. Moderne und sehr geschmackvolle Anlage mit allem Komfort. Bäder, Treppen, Säulen und anderes mehr aus verschiedenfarbigem Marmor, die Zimmer sind mit handgearbeiteten inseltypischen Möbeln eingerichtet. Außerdem: Pool mit kleiner Insel, Jacuzzi, Hydromassage, Fitnessraum, Tennisplatz, Tischtennisplatten, Restaurant etc. Mit Lift und Rampen für Rollstühle auch behindertengerechte Ausstattung. Trotz der Größe herrscht hier eine sehr nette und fast familiäre Atmosphäre. Alle Zimmer sind mit AC, Minibar, Sat-TV und Föhn zusätzlich zu der sonst üblichen Einrichtung ausgestattet. Für ein DZ zahlt man ca. 78–145 € inkl. Frühstücksbuffet, für eine Suite 104–420 €. Von April bis Oktober geöffnet. € 2593072083-4, S 2593072085, www.iliomare.gr.

Hotel Sokrates (10), C-Kat., aus 2 Häusern bestehende, gepflegte Anlage mit Pool, Tennisplatz und Fußballfeld östlich vom Hafen. Die großzügigen Einzel-, Zwei-, Drei- oder Vierbettzimmer haben AC, TV, Bad, Balkon (teilweise Blick aufs Meer) und Kochnische. Zwei Personen bezahlen ca. 60–70 € (ohne Frühstück). Von Mai bis Oktober geöffnet. € 2593071770, S 2593072015.

Hotel Eléktra (5), C-Kat., nahe beim Hafen, aber dennoch ruhig. Familie Bekalis freut sich, wenn sie bei deutschsprachigen Gästen ihre Sprachkenntnisse unter Beweis stellen kann. 32 schöne Zwei- bis Vierbettzimmer werden hier vermietet. Vor dem Gebäude Garten mit Pool; gemütlich sitzt man an der Bar mit Kamin. Zwei Personen bezahlen zwischen 33 und 48 €, Frühstück gegen Aufpreis (5 €). Von Ende April bis Mitte Oktober geöffnet. € 2593071374, S 2593071674.

Hotel Vlachojánnis (7), C-Kat., mitten im Pinienwald von Dassilio steht das etwas bie-

dere, aber angenehme Hotel von Familie „Bauernhans“ (Vlachojánnis). Große Zwei- und Dreibettzimmer mit Bad, Balkon, Külschrank, AC, TV (30–50 €), das EZ kostet 15–25 €. Auf Wunsch gibt's auch Frühstück. Von Mai bis Oktober geöffnet. € 2593071283, S 2593071458.

Hotel Kavála (18), kinderfreundliches Haus mit einem kleinen Garten in Dassilio. Ein voll ausgestattetes Familienapartment mit AC (bis zu 5 Betten) kostet 60–100 €, für ein DZ mit Bad, kleinem Balkon und AC zahlt man inkl. Frühstück zwischen 30 und 50 €. Auch hier wird Deutsch gesprochen. Von Mai bis Ende September geöffnet. € 2593071429, S 2593071978.

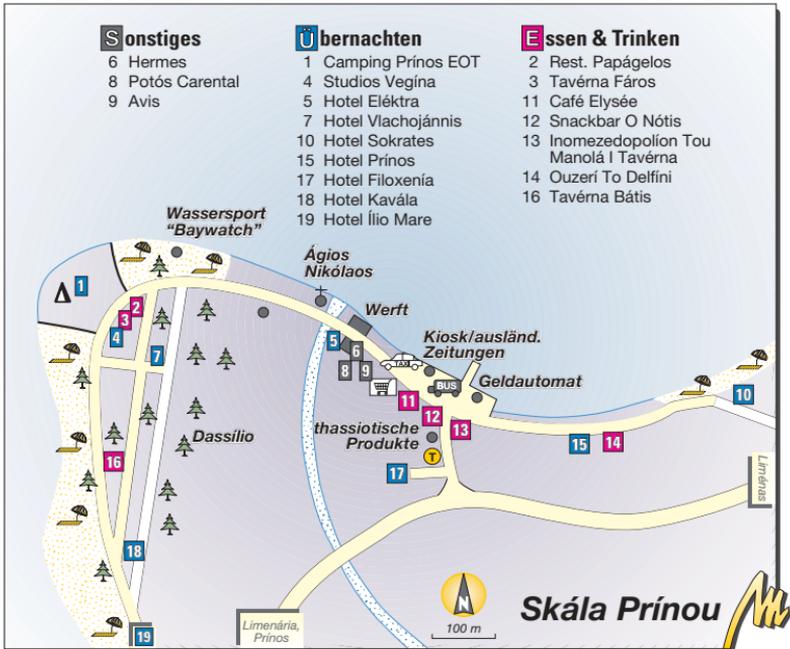
Hotel Filoxenia (17), ruhige Lage, da vom Hafen etwas zurückversetzt, und doch mitten im Zentrum. Bei der netten Maria, die auch etwas Deutsch spricht, kann man unter 12 Zwei- oder Dreibettzimmern (25–45 €) mit Bad und Balkon wählen. Geöffnet von Juni bis September €/S 2593071710.

Studios Vegina (4), in Dassilio. Moderne Anlage mit 8 Studios für 2–3 Personen (40–50 €). Gut ausgestattete Bar, bei der Recherche wirkte alles sehr gepflegt. Von Juni bis September geöffnet. € 2593072080.

Hotel Prinos (15), E-Kat., zwischen Hafen und Strand liegt das einfache, kleine Hotel mit umlaufendem Balkon. Die kürzlich renovierten Zimmer haben Bad und z. T. Blick aufs Meer und kosten ca. 30 € (Nachlass bei längerem Aufenthalt), ein Gemeinschaftskühlschrank kann im Sommer wichtige Dienste leisten. Von April bis Oktober geöffnet. € 2593071620.

Camping Prinos (1), sehr gepflegte Anlage an der Spitze von Dassilio und direkt am Strand. Durch Hecken abgeteilte Plätze, viel Schatten, saubere Sanitäreinrichtungen, Spielplatz, Minimarket. Pro Person ca. 4 €, Kind 2,50 €, Zelt je nach Größe 2,80–3,50 €, Campingbus 3,50 €, Auto knapp 2 €. Von Juni bis Ende September geöffnet. € 2593071171, S 2593071270.

• **Essen und Trinken** **Restaurant Papágelos (2)**, schräg gegenüber vom Campingplatz. Schöne Weinlaubterrasse mit Nixen-



springbrunnen in der Mitte. Die Speisekarte mit Fotos vermittelt eine Vorstellung von dem, was der Koch zubereitet. Auch ausgefallenerer Gerichte wie Tourlou (Gemüseintopf) oder Tintenfisch in Weinsoße. Salatfans kommen am vielfältigen Salatbuffet auf ihre Kosten.

Tavérna Fáros (3), auch in Dassilio. Vom Strand über die Straße – und schon sitzt man auf der Terrasse unterm Bambusdach. Gute griechische Küche zu angemessenen Preisen.

Tavérna Bátis (16), großes Gartenlokal in der Nähe vom Campingplatz, in dem wir vorzügliche Melanouria gegessen haben. Wer zur entsprechenden Zeit kommt, kann von hier aus einen wunderbaren Sonnenuntergang genießen.

Baden: Der endlos lange Sandstrand rund um Dassilio macht den Reiz von Skála Prínou aus. Mit Strandbars, Liegen- und Sonnenschirmverleih, Volleyballnetzen und Duschen ist er auch sehr gut ausgestattet. Außerdem gibt es eine Wassersportstation, die u. a. Bananaboat, Ringo und Wasserski anbietet.

Auch am kleinen Sandstrand östlich vom Hafen werden Liegen vermietet. Er ist aber längst nicht so attraktiv wie der Dassilio Beach.

Inomezedopolíon Tou Manolá I Tavérna (13), auf einer schattigen Terrasse kann man die Zeit vergessen oder sich durch das riesige Angebot an Vorspeisen hindurchfuttern.

Ouzeri To Delfini (14), in Hafennähe. Neben dem üblichen Angebot gibt es hier viel Fisch und einige Vorspeisen. Außerdem kann man gut frühstücken.

Snackbar O Nótis (12), im Winter das einzige geöffnete Lokal. Dann trinken die Fischer hier ihren ersten Kaffee am Tag oder lassen sich zum Oúzo einen Teil ihres nächtlichen Fangs braten. Im Sommer gibt es hier auch Eis.

Café Elysée (11), schönes Café am Hafen. Im Angebot u. a. Toast, Pizza, Milchshakes. Gut hat uns der Frappé mit Eis geschmeckt.

Kazavíti

Eingebettet in Kiefern, Kermeseichen, Platanen und Walnussbäumen kleben die Häuser von Megálo (Groß-) und Mikró (Klein-) Kazavíti am Hang. Ein Besuch der schönen Platía von Megálo Kazavíti – noch besser ein gemütliches Essen in einer der urigen Tavernen – ist ein unbedingtes Muss für Thásos-Besucher.

Auch die beiden Kazavíti (auch Mikrós und Megálos Prínos genannt) entstanden zur Zeit der Seeräuberi. Erst nach 1945 verließen die Bewohner allmählich ihre schönen Steinhäuser mit den so charakteristischen Erkern und den abgestützten



Mittelpunkt des schönen Dorfplatzes: die ausgehöhlte Platane

Juli kommen besonders viele Leute, denn dann finden die sog. „Kazavitianá“ (Musik-, Tanz- und Theatervorstellungen) auf einer eigens dafür errichteten Bühne statt.

• *Verbindungen* Eine asphaltierte Stichstraße führt von Prínos aus zu den beiden Dörfern. Nach *Liménas* fährt man 24 km, ebenso weit ist es nach *Limenária*. Es bestehen keine Busverbindungen. Wer kein

Holzbalkonen und gründeten Prínos. Die architektonischen Schmuckstücke drohten zu verfallen, bis Mitteleuropäer, v. a. Deutsche, die Idylle entdeckten und einige der Häuser den Prinoten abkauften, sie stilgerecht wieder herrichteten und heute meist als Sommersitz nutzen. „Wenn Kazavíti einen Bürgermeister wählen würde“, meinte Geórgios aus Prínos lachend zu uns, „müsste es ein Deutscher werden, denn die stellen da oben zumindest im Sommer die Mehrheit.“ Inzwischen ziehen aber auch einige Einheimische während der heißen Jahreszeit hinauf nach Kazavíti und renovieren die Häuser ihrer Vorfahren. Ganzjährig bewohnt werden die beiden Dörfer allerdings nur von je zwei bis drei Familien, die hauptsächlich Viehzucht betreiben – insofern sind die Ortsbezeichnungen Klein- und Groß-Kazavíti eher irreführend, zumindest wenn man sie auf die Einwohnerzahl bezieht.

Kazavíti ist heute vor allem ein Ausflugsziel. In den letzten zehn Tagen des eigenen Fahrzeug besitzt, muss ab Prínos laufen oder ein Taxi nehmen.

• *Telefonieren* Auf den Platien beider Orte stehen Kartentelefone.

Mikró Kazavíti: Auf der Straße von Prínos erreicht man zunächst das kleinere der beiden Dörfchen. Noch vor den paar Häusern liegt die Platía mit der fast 200 Jahre alten schiefergedeckten Ágios-Geórgios-Kirche, die leider meistens verschlossen ist (den Schlüssel hat der Pope in Prínos). Von hier aus empfiehlt es sich, einen kleinen Spaziergang zwischen den Häusern und Ställen zu machen und die besondere Atmosphäre zu genießen.

• *Übernachten* **Villa Kazavíti**, wohl eine der romantischsten Übernachtungsmöglichkeiten auf Thásos. Am Ende des Dorfes, gut versteckt (biegen Sie vor der Kirche nach rechts ab und folgen Sie der Straße bis zu ihrem Ende), kann man bei der netten Kalliópi in einem traditionellen Steinhäus acht geschmackvoll eingerichtete DZ bzw. Apartments (bis zu 6 Personen) mieten. Von den Balkonen hat man einen wunderbaren Blick bis hinunter zum Meer. Den Gästen steht eine riesige terrassierte Liege-

wiese mit Obstbäumen zur Verfügung. Pro Person zahlt man je nach Saison 15–20 €. Von Mai bis Oktober geöffnet, ☎ 2593071769.

Tavérna Sirópoulos, etwa 1 km vor Mikró Kazavíti gelegen, ein holzerner Vogel über dem Eingang dient als Erkennungszeichen. Über dem Restaurant werden schöne Zimmer mit großem Balkon, Bad und Kühlschrank zum Preis von 20–33 € vermietet. Ganzjährig geöffnet. ☎ 2593072009.

Megálo Kazavíti

Wer in der Vorsaison die etwa 500 m von Klein- nach Groß-Kazavíti mit dem Auto zurückgelegt hat, kann sein Fahrzeug in der Regel noch problemlos auf dem Parkplatz unterhalb der Platía abstellen. Im Hochsommer ist das schon schwieriger. Dann wird der Ansturm größer, so dass die Parkmöglichkeiten fast schon erbittert umkämpft sind. Die Platía ist im Übrigen ein territorialpolitisches Kuriosum, denn aus irgendwelchen Gründen sind die paar Quadratmeter im Besitz Ägyptens geblieben, das einst im Namen des osmanischen Sultans die Insel beherrschte. Angeblich soll sogar ab und zu ein ägyptischer Staatsbeamter zur Inspektion vorbeikommen, so zumindest Andrés, einer der Tavernenbesitzer.

Sehenswertes

Großer Anziehungspunkt ist die riesige **Platía**, in deren Mitte mehrere uralte Platanen den Gästen der Tavernen Schatten spenden. Die Stämme von zwei Bäumen sind schon so weit ausgehöhlt, dass man hindurchkriechen bzw. sich darin verstecken kann – ein Heidenspaß für die Kleinen.

Ein ganz besonderes Kleinod ist die leider sehr häufig verschlossene **Apostelkirche** – der Pope kommt aus Prínos nur noch ganz selten herauf. Doch allein die reich verzierte Vorhalle mit schönen Fresken von Petrus und Paulus über dem Eingangsportal sowie dem Pantokrator ist sehenswert. Durch die halbblinden Scheiben kann man erkennen, dass das Innere mit steinernen Pfeilern und einer schönen Ikonostase viel zu bieten hat. Hinter der Kirche befindet sich das **Beinhaus**. Die Kisten, die die sterblichen Überreste enthalten, sind mit Namen und Fotos der Toten versehen. Bei einem Spaziergang durchs Dorf sollten Sie schließlich noch auf die alten, z. T. renovierten **Häuser im inseltypischen Stil** achten.

• *Übernachten* **Privatzimmer** vermietet Andrés Karajánis in einem kleinen Eckhaus an der Platía (Schild EOT). Einer der einfachen Räume mit Gemeinschaftsbad kostet im Hochsommer ca. 30 €. ☎ 2593071551.

Unter der Leitung von Dr. Thomas Schultze-Westrum werden zur Zeit einige der traditionellen Steinhäuser liebevoll restauriert mit dem Ziel, sie als Ferienunterkünfte zu vermieten. Zwei Häuser waren zum Zeitpunkt unserer Recherche bereits beziehbar. Detaillierte Informationen erhalten Sie unter www.kazaviti-thassos.net.

• *Essen und Trinken* **Tavérna O Andrés**,

an der Platía. Der Wirt ist stolz auf seinen recht herben Rotwein und erzählt gerne von alten Inselzeiten. Seine Frau, die nette Litsa, kocht besonders leckere Gemüsegerichte, z. B. Zucchini mit Avgolémono oder Bohnensuppe, auch der Tsatsiki ist zu empfehlen. Auf Bestellung kann man hier auch gefüllte Ziege bekommen.

Tavérna Vassili, besonders schönes Fachwerkhaus mit eingelassenen Tellern, noch vor dem eigentlichen Dorfkern gelegen. Die Familie hat sich mit der Restaurierung viel Mühe gegeben. Schauen Sie sich mal den im Winter benutzten Gasträum mit dem

wunderschönen Holzgebälk an! Von der Terrasse hoch über dem rauschenden Bach kann man bis zum Festland hinüber-

schauen. Da schmeckt das gegrillte Fleisch doppelt so gut. Probieren Sie unbedingt den Gigantessalat.

Wanderung 12: Von Mikró Kazavíti zum Ágios-Panteleímonas-Kloster

Etwa 1,5 Std. dauert die knapp 6 km lange Wanderung (einfache Strecke), bei der man ungefähr 500 Höhenmeter überwinden muss. Wegen der zahlreichen Wegweiser ist die Orientierung problemlos. Zwar führt die Tour durch ein Gebiet, das vom Waldbrand Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts besonders betroffen war, doch die Natur erholt sich glücklicherweise zusehends. Zudem machen die schönen Blicke auf die Küste und die Kazavíti-Dörfer sowie natürlich der abschließende Besuch des Klosters die Wanderung zu einem besonderen Erlebnis. Unterwegs und am Ende trifft man zwar auf Quellen, nehmen Sie aber dennoch genügend Wasser und Verpflegung mit, und denken Sie auch an Sonnenschutz!

Von der von Prínos heraufführenden Asphaltstraße biegt man hinter der Kirche von Mikró Kazavíti nach rechts ab; hier findet man auch ein erstes **Hinweisschild zum Kloster**. Bereits nach wenigen Metern gabelt sich die Betonpiste. Hier hält man sich links. Etwa 200 m weiter zweigt man noch einmal nach links ab und wandert nun auf einem guten Erdweg stetig aufwärts.

Nach insgesamt 900 m kreuzt ein Bach die Piste. Kurz darauf sieht man unten die **rot gedeckten Häuser der beiden Kazavíti-Dörfer** inmitten von Kastanien, Platanen und anderen Bäumen – für Fotografen ein wahrer Leckerbissen. Bald wendet sich der Weg nach Süden, und man blickt auf Skála Prinou mit Dassilio. Draußen im Meer ist einer der Ölbohrtürme zu sehen. Nun geht



es, immer ansteigend, in östlicher Richtung weiter. Nachdem man insgesamt 3,5 km zurückgelegt hat, erreicht man wieder eine Gabelung, ein Schild weist den Weg nach rechts. 600 m weiter hält man sich dann links. Noch etwa gut 20 Minuten (ca. 1 km), dann kann man das Kloster links oben zum ersten Mal se-

hen. Linker Hand befindet sich neben den Resten eines dem Waldbrand zum Opfer gefallenem Gebäudes eine **Quelle unter schönen Platanen**. Noch etwa 500 m muss man aufwärts wandern, dann stößt man auf eine andere Piste, geht hier links, und wenige Minuten später ist das **Kloster** erreicht.

Kloster Ágios Panteleímonas

Fast genau im Schnittpunkt von Kazavíti, Sotiras, Kalliráchi und Mariés thront das nur noch von einem Mönch „bewachte“ ehemalige Nonnenkloster hoch über der Westküste. Von all diesen Dörfern führen Schotterpisten hinauf, denn der heilige Panteleímonas, ein Arzt, dem wundersame Heilungen nachgesagt werden, wird heute noch häufig um Hilfe angefleht. Richtig voll wird's am 27. Juli, wenn das Panigýri des Heiligen gefeiert wird.

Durch ein eisernes Tor betritt man den lang gestreckten Klosterhof mit kleinem Gemüse- und Blumengarten. Begrenzt wird er links durch die recht große Panagiakirche, rechts von der neu gebauten Kapelle für den Propheten Ilias. Im Norden steht die schiefergedeckte, einschiffige **Panteleímonaskirche**, die neben einer reich verzierten Ikonostase zwei hochverehrte Ikonen des Heiligen enthält. Die an ihnen hängenden Votivtäfelchen zeigen, worum die Gläubigen bitten: endlich ein Kind, ein krankes Auge soll genesen, ein kaputtes Bein wieder funktionieren ...

Rechts neben der Kirche führen ein paar Stufen zu einer feuchten, dunklen **Tropfsteinhöhle** hinab. Darin soll einem Hirten einst der heilige Panteleímonas erschienen sein, und kurz darauf fand man hier eine Ikone des Heiligen sowie eine Quelle. Daher baute man in die Grotte eine Weihwasserkapelle, in der die Ikone aufbewahrt wird. Die Einheimischen trinken das „Wunder wirkende Wasser“ und umkreisen eine markante Tropfsteinsäule grundsätzlich dreimal, denn das bringe Glück, so behaupten sie. Ein Kloster entstand an diesem Ort erst später, nämlich Mitte des 19. Jh., als eine Frau, deren Sohn im Streit getötet worden war, sich hier niederließ. Sie sei die erste Nonne gewesen, erzählte uns vor ein paar Jahren eine ihrer Nachfolgerinnen, die im Jahre 2002, wie ihre letzten Mitschwestern auch, aus Altersgründen den abgelegenen Ort verlassen hat.

Vor noch gar nicht langer Zeit war das Gebiet um das Kloster dicht bewaldet. Die nette alte Nonne Evthemiá breitete die Arme aus und zeigte uns: „So dick waren die Stämme der Kiefern.“ Schreckliche Angst hätten sie gehabt, berichtete sie, bis bei dem Brand im August 1989 endlich ein Auto gekommen sei, um sie abzuholen. Nach drei Tagen „Asyl“ in Limenária kehrten sie in das „vom heiligen Panteleímonas“ geschützte – die Wasserflugzeuge haben wohl kräftig mitgeholfen – Kloster zurück, um das herum eine Einöde entstanden war. Alles, selbst das Trinkwasser, sei tagelang schwarz gewesen, und im darauf folgenden Winter habe sich sogar der Schnee dunkel verfärbt, so Evthemiá – dann brach sie ab und wollte nicht mehr über die Katastrophe sprechen. Heute sprießt das Grün zum Glück wieder um das Kloster, auch kleine Bäume zeigen sich schon wieder, aber die Zeichen der Verwüstung sind immer noch zu sehen.

Öffnungszeiten Täglich von Sonnenauf- bis -untergang. Möglicherweise wird der vom Episkopat von Kavála abgestellte Mönch aber eine Mittagssiesta einführen. Eintritt frei.